

Folge 8: Für den Frieden

Wie Fritz Haber zum Massenmörder wurde



Das Konzerthaus in der schwedischen Hauptstadt Stockholm im Juni 1920. Die Stimmung ist feierlich, wahrscheinlich riecht es nach Zigarrenrauch und Aufregung. Der deutsche Chemiker Fritz Haber trägt einen schicken Anzug und Brille. Er sitzt heute Abend neben den Stars der Wissenschaft: Dem genialen Wissenschaftler Max Planck, dem Erfinder des Dynamits Ernest Rutherford und dem Entdecker des Doppler-Effekts, Johannes Stark. Fritz Haber ist jetzt einer von ihnen.

Gleich wird er auf die Bühne gerufen. Doktor Ekstrand, Präsident der Königlichen Schwedischen Akademie der Wissenschaften, spricht von einem großen Dienst an der Menschheit: „We congratulate you on this triumph in the service of your country and the whole of humanity. Please, accept now your prize from the President of the Nobel Foundation.“

Fritz Haber erhält an diesem Abend den Nobelpreis. Er habe mit seiner Forschung landwirtschaftliche Standards und das Wohlergehen der Menschheit maßgeblich verbessert, so der Präsident der Königlichen Akademie der Wissenschaften. Denn Haber hat ein Verfahren erfunden, mit dem man massenhaft Dünger künstlich herstellen kann: Das Haber-Bosch Verfahren. Seine Forschung wird das Leben von vielen Millionen, wenn nicht Milliarden Menschen retten. Aber was für die Verleihung offenbar überhaupt keine Rolle spielt: Nur wenige Jahre zuvor hat er dabei geholfen, mehrere zehntausend Menschen mit brutalsten Mitteln zu töten.

Shirin: Das ist „Dein Gutes Recht“, der Podcast der Bayerischen Landeszentrale für Politische Bildungsarbeit. Wir fragen uns: Welche Geschichten stecken hinter unseren Grundrechten? Und wer hat unsere Gesetze zu dem gemacht, was sie heute sind? Das ist Folge acht: „Für den Frieden“. Ich bin Shirin Kasraeian von der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit.

Bijan: Und ich bin Bijan Moini. Ich bin Autor und Jurist. Wir sprechen heute über die Geschichte von Fritz Haber. Er hat Millionen von Menschen vor dem Tod bewahrt – und ist zugleich verantwortlich für den qualvollen Tod von Tausenden jungen Männern und Frauen. Einer der genialsten und gefährlichsten Wissenschaftler des 20. Jahrhunderts.

Shirin: Also schon irgendwie eine widersprüchliche Person. Dann schauen wir uns vielleicht mal an: Wer war Fritz Haber und was hat er gemacht?

Deutschland im Jahr 1914: Der erste Weltkrieg ist gerade ausgebrochen. Fritz Haber muss sich entscheiden, denn seine Forschung ist auf einmal relevant für den Krieg: Mit Chlorgas könnte er Deutschland im festgefahrenen Stellungskrieg zum Sieg verhelfen. Denn daraus kann man eine Waffe bauen: Das Gas ist ein Atemgift mit ätzender Wirkung, es greift vor allem die Atemwege an und führt zum Tod durch Ersticken.

Haber ist Patriot und entscheidet sich dazu, am Ersten Weltkrieg teilzunehmen. Seine Überzeugung: „Der Gelehrte gehört im Kriege wie jedermann seinem Vaterland, im Frieden gehört er der

Folge 8: Für den Frieden

Wie Fritz Haber zum Massenmörder wurde



Menschheit“. Er stellt also seine Forschung zur Verfügung und entwickelt eine Methode, Chlor als chemische Waffe, als Giftgas einzusetzen.

Am 22. April 1915 wabert in Ypern, in Belgien, eine grün-gelbliche Wolke über den Boden des Schlachtfelds. Es riecht nach Chlor, stechend, durchdringend. Es ist der erste große Giftgasangriff des Ersten Weltkriegs.

Die Gaswolke hinterlässt an diesem Tag etwa 5.000 Opfer, davon sterben zirka 1.000 Soldaten; die meisten sind Franzosen, aber auch Deutsche haben das Gas aus Versehen eingeatmet. Die deutsche Armeeführung verbucht den Einsatz als Erfolg. Denn: Chlorgas führt zu vielen Verletzten, aber nur zu wenigen Toten. Die unverletzten Soldaten können also nicht kämpfen, weil sie sich um die Verletzten kümmern müssen. Das soll Deutschland zu einem schnellen Sieg verhelfen. Für Haber sei das ein Pluspunkt am Giftgaseinsatz gewesen. Das zumindest schreibt ein ehemaliger Mitarbeiter von Fritz Haber – der Kernphysiker Otto Hahn. Die Süddeutsche Zeitung zitiert ihn so:

„Haber sei davon ausgegangen, dass sich unzählige Menschenleben retten ließen, wenn der Krieg durch den Einsatz von Giftgas schneller beendet würde – mit einem deutschen Sieg natürlich.“

Den Krieg menschlicher machen, davon war Haber angeblich überzeugt. Das bestätigt auch seine Tochter, Eva Lewis.

„Er sagte, sein Handeln würde Millionen Menschen das Leben retten, weil der Krieg schneller zu Ende sei. Das war die Idee der chemischen Waffe. Sie sollte durch ihren Schrecken den Krieg verkürzen.“

Shirin: Das ist unfassbar ... Zumal der Krieg ja noch dreieinhalb Jahre weiterging. Und dann zu glauben, man kann einfach eine Massenvernichtungswaffe auf ein Schlachtfeld schmeißen und sich aus der Verantwortung ziehen. Das ist doch krass.

Bijan: Finde ich auch, ziemlich irre. Haber hat den Militärs den Einsatz von Chlor ja sogar empfohlen. Und nicht nur das, er hatte sich höchstpersönlich das „Blasverfahren“ ausgedacht, also die Ausnutzung der Windverhältnisse zur Verbreitung des Gases. Und er hat sogar die genauen Standorte der Gasflaschen in Ypern überwacht. Der erste Einsatz eines Massenvernichtungsmittels in der Weltgeschichte war also von A bis Z sein Werk.

Shirin: Da will ich doch gern wissen, wieso er so motiviert daran gearbeitet hat.

Bijan: Naja, die Fronten waren damals ziemlich festgefahren, das nannte man auch Stellungskrieg, das haben wir ja vorhin schon gehört. Man kann sich die Situation in etwa so vorstellen, wie es die Zeitung „Die Welt“ mal über eine Schlacht von 1917 zusammengefasst hat: „48 Stunden, 350 Meter Landgewinn, 2700 Tote.“

Folge 8: Für den Frieden

Wie Fritz Haber zum Massenmörder wurde

Shirin: Puh, das muss unglaublich zermürbend gewesen sein.

Bijan: Es war eine unerbittliche Materialschlacht. Und Haber hat Chlorgas da als praktische Waffe gesehen, um diese festgefahrene Situation aufzulösen: Chlorgas ist schwerer als Luft und sinkt daher in die Gräben. Und den Feind konnte man damit auch noch einschüchtern. Denn eine Waffe, die man nicht sieht, aber riecht – das macht Angst.

Shirin: Ja, und das ist noch mal etwas ganz anderes, als auf jemanden zu schießen oder eine Bombe abzuwerfen. Gab es denn damals keine Regeln für den Krieg?

Bijan: Doch, und zwar schon länger. Die ersten Regeln für den Krieg haben zum Beispiel muslimische Juristen formuliert, das war zu Zeiten des europäischen Mittelalters. Und die haben unter anderem die vorsätzliche Tötung von Zivilist:innen verboten. Bei uns im westlichen Kulturraum gab es erst im 19. Jahrhundert erste Regelwerke für dieses sogenannte humanitäre Völkerrecht. Also das Recht, das im Krieg gilt. Ab 1907 war eigentlich auch die Verwendung von Gift im Krieg verboten.

Shirin: Wir haben ja schon mitbekommen: Haber war ein ziemlich widersprüchlicher Wissenschaftler. Bijan, lass uns doch noch mal genauer darüber sprechen, woran Haber vor dem Krieg geforscht hat.

Bijan: Gern, also er war ja Chemiker und hat ein sehr erfolgreiches Verfahren zur Herstellung von Ammoniak entwickelt. Fünf Jahre vor Beginn des ersten Weltkriegs war das.

Am 2. Juli 1909 ist es so weit: Fritz Haber steht mit Vertretern der BASF, einem Chemie-Konzern, in seinem Labor in Karlsruhe um einen Hockdruck-Ofen herum. Der Wissenschaftler präsentiert heute zum ersten Mal das Ergebnis seiner aktuellen Forschung – ein historischer Moment. Er hat es geschafft bei rund 550 Grad Celsius und einem Druck von etwa 350 Bar Ammoniak herzustellen. Stundenlang tropft an diesem Tag der flüssige Stickstoff aus der Apparatur. „Es tröpfelt!“ – soll er begeistert gerufen haben. BASF wird später das Nutzungsrecht zur Ammoniaksynthese übernehmen. Knapp zwei Jahre später, im Juni 1911, erhält Fritz Haber eine Patentschrift vom Kaiserlichen Patentamt in Berlin. In den Unterlagen steht: „[...] Es ist durch wissenschaftliche Untersuchungen festgestellt, dass man Ammoniak aus den Elementen erhalten kann [...].“ Die Ammoniaksynthese ist jetzt offiziell seine Erfindung.

Shirin: Okay, Ammoniaksynthese. Und was kann man damit jetzt machen?

Bijan: Damit kann man Kunstdünger herstellen. Das heißt man konnte plötzlich Nahrung anbauen in Gegenden, die bis dahin als völlig unfruchtbar galten. Das hat die Landwirtschaft damals ziemlich revolutioniert. Haber hat quasi die Welternährung gesichert. Aus Stein wurde Brot, hat er selbst einmal gesagt.

Folge 8: Für den Frieden

Wie Fritz Haber zum Massenmörder wurde

Shirin: Okay, das klingt natürlich nach einem großen Gewinn für die Menschen. Anfang des 20. Jahrhunderts war ja auch die Bevölkerung stark gewachsen und man wusste nicht, wie man die alle satt kriegen soll.

Bijan: Exakt. Deshalb war seine Erfindung auch so ein Meilenstein für die gesamte Menschheit.

Shirin: Aber am Anfang haben wir ja schon davon gehört: Haber hat auch diese Methode entwickelt, mit der man Chlorgas als Gift im Krieg einsetzen kann.

Bijan: Richtig. Und was danach passiert, finde ich aus heutiger Sicht ziemlich unglaublich. 1919, kurz nach dem Ende des ersten Weltkriegs, also auch kurz nachdem Haber dazu beigetragen hat, dass so viele Menschen im Krieg sterben – erhält Haber eine Nachricht aus Schweden: Er bekommt den Nobelpreis für Chemie, für die Erfindung des Verfahrens zur Gewinnung von Ammoniak. An seinen schwedischen Kollegen Svante Arrhenius schreibt er damals: „Die ganze deutsche Nation fühlt sich durch diese Ehre berührt.“

Shirin: Hm. Wahrscheinlich hat er selbst nicht mehr damit gerechnet, dass er nach seinem Einsatz im Krieg und dann noch als Deutscher den Chemienobelpreis bekommen würde. Der bedeutete ja schon damals Ruhm, Geld und beruflichen Erfolg. Aber ehrlich gesagt finde ich das schon ethisch mehr als fragwürdig, dass jemand, dessen Erfindung dazu beigetragen hat, dass so viele Menschen sterben, einen Nobelpreis bekommt. Hat denn niemand versucht, das zu verhindern?

Bijan: Doch, doch. Einige Wissenschaftler kritisieren seine Nominierung. Zwei französische Kandidaten lehnen ihre eigenen Nobelpreise für Medizin und Wirtschaft sogar aus Protest ab.

Fritz Haber ist nicht mehr gern gesehen: Internationale Tageszeitungen attackieren die Entscheidung und bezeichnen die Verleihung an den „Erfinder des Gaskriegs“ als Skandal. Die Kritik trifft nicht nur die Schwedische Akademie, die den Preis verleiht, sondern ganz Schweden. Dort sollen während des Kriegs die Gasmasken für die deutsche Armee hergestellt worden sein.

Mit Haber will die Öffentlichkeit, will die Welt der Wissenschaft nichts mehr zu tun haben. Nach Ende des Ersten Weltkriegs setzen ihn die Alliierten auf die Liste der Kriegsverbrecher. Darauf flieht Haber in die Schweiz.

Shirin: Also Haber hat damals schon Sorge, dass er als Kriegsverbrecher bestraft wird. Vor was oder welcher Strafe hat er denn Angst?

Bijan: Na, ich hatte ja schon vorhin erwähnt, dass der Einsatz von Giftgas an sich seit 1907 verboten war. Die Kriegsparteien glaubten zwar, Schlupflöcher in diesem Verbot gefunden zu haben, aber an sich ist die Sache juristisch klar: Haber hat mit seiner Beteiligung am Giftgaskrieg ein Kriegsverbrechen begangen.

Folge 8: Für den Frieden

Wie Fritz Haber zum Massenmörder wurde



Shirin: Und dafür wird er aber jetzt verurteilt, oder?

Bijan: Hm, abwarten. Bislang war es immer so gewesen, dass Friedensverträge Amnestie-Regelungen enthielten, d.h. mit einem Friedensvertrag wurden allen Kriegsbeteiligten all ihre Verbrechen vergeben, auch die allerschlimmsten. Der Versailler Friedensvertrag, der den Ersten Weltkrieg beendete, enthielt eine solche Regelung aber nicht mehr. Das heißt, Haber und anderen kann und soll tatsächlich der Prozess gemacht werden.

Shirin: Und wird ihm jetzt der Prozess gemacht?

Bijan: Nein. Genau so wenig wie knapp 900 weiteren Deutschen, deren Auslieferung die Alliierten verlangen. Der Widerstand in der deutschen Bevölkerung und der Beamtenschaft ist offenbar einfach zu groß. Die Alliierten lassen ihre Auslieferungsgesuche schließlich ruhen, als die deutsche Regierung zusichert, Kriegsverbrecher vor dem Reichsgericht in Leipzig anzuklagen. Doch dort werden fast alle der etwa 1.700 Ermittlungsverfahren eingestellt. Am Ende stehen nur zehn Verurteilungen. Haber wurde nicht einmal angeklagt.

Shirin: Es bleibt für mich unverständlich, dass jemand sowas macht und damit gegen bestehendes Recht verstößt und dann noch nicht mal zur Rechenschaft gezogen wird. Und von seinen seltsamen Moralvorstellungen haben wir ja vorhin schon gehört. Weiß man denn, wie er sich damals verteidigt hat?

Bijan: Ja, im Prinzip sagt er: Die Franzosen haben mit dem Giftgas angefangen, irgendwie müssen wir uns doch verteidigen. Wir haben seine aufgeschriebenen Worte von damals mal einsprechen lassen:

„Zusammengefaßt ergibt sich folgendes Bild. Das französische Heer ist schon vor dem Kriege mit einer Pioniergaswaffe versehen. Das deutsche Heer ist auf den Gaskampf in keiner Weise vorbereitet.“

Bijan: Haber hat seine Verantwortung nie geleugnet, sich aber auch nie von seinen Verbrechen distanziert. Im Gegenteil: Er setzt seine Forschung zur Nutzung dieser Gase fort. Mit schlimmen Konsequenzen für seine Familie.

Shirin: Über diese Folgen sprechen wir später noch. Aber lass uns jetzt kurz noch drüber reden, wie es dann mit seiner Karriere weiterging.

Bijan: Der hat es jedenfalls nicht geschadet. Haber bekommt viel Freiheit in seiner Forschung und ist auch nach dem Krieg an der Entwicklung chemischer Waffen beteiligt. Und er bestreitet weiterhin, dass die Nutzung von Gasen grausamer ist als die Verwendung anderer Waffen im Krieg.

Shirin: Also, ich finde das immer noch unglaublich.

Folge 8: Für den Frieden

Wie Fritz Haber zum Massenmörder wurde



Bijan: Ich auch. Aber auch seine Tochter, Eva Lewis, die wir vorhin schon gehört haben, bestätigt das in einer ZDF-Dokumentation:

„Ich glaube, er hätte es wieder getan: Reue? Nein. Er war ein ziemlich harter Mann. Ich glaube nicht, dass er Reue empfunden hat. Er glaubte, das richtige getan zu haben.“

Shirin: Man könnte an der Stelle sagen, Mord ist Mord, auch auf dem Schlachtfeld. Aber wenn Soldat:innen töten, ist das ja nicht per se strafbar. Ab wann kann man denn dann jetzt sagen: Diese Taten im Krieg sind okay und diese Taten nicht – sie sind also Verbrechen?

Bijan: Es stimmt – Soldat:innen dürfen töten. Aber nur, wenn es das Völkerrecht erlaubt. Gegnerische Soldat:innen töten ist also okay. Aber eben nicht mit jedem grausamen Mittel. Auch Zivilist:innen zu töten ist ein Kriegsverbrechen. Allgemeiner kann man sagen: Alles, was für die Kriegsführung wirklich notwendig ist, ist erlaubt; und jeder Exzess ist strafbar. Eine strategisch wichtige Brücke kann man bombardieren, ein Krankenhaus ist tabu.

1933: Die Nazis kommen an die Macht. Die Deutschen leiden immer noch an den Folgen einer jahrelangen Wirtschaftskrise. Weniger Arbeitslosigkeit, weniger Armut, weniger Gewalt. Das verspricht Adolf Hitler, Führer der NSDAP. Viele Menschen sehnen sich nach einer starken Hand. Es soll der Beginn eines neuen Zeitalters sein. Stattdessen ist es der Beginn einer Katastrophe und: Habers Ende.

„Deutschland ist fertig mit dem Juden Haber“, soll der NSDAP-Kultusminister Bernhardt Rust gesagt haben. Haber ist ein genialer Wissenschaftler, Nobelpreisträger, ein geachteter und gehasster Mann. Jetzt ist er vor allem nur noch eins: Jude. Unter den Nazis dürfen er und seine Mitarbeiter:innen ihren Beruf nicht mehr ausüben, erzählt Habers Tochter Eva Lewis:

„Mein Vater ging wie immer zur Arbeit. Doch der Pförtner – oder was immer er war – hielt ihn zurück und sagte: ‚Der Jude Haber ist hier nicht mehr erwünscht.‘ Mein Vater ging heim und schrieb seine Kündigung. Dann sagten sie: ‚Haber, Sie können doch bleiben! Aber Ihre jüdischen Mitarbeiter müssen gehen.‘ Mein Vater schrieb zurück: ‚Nein, wenn sie gehen müssen, gehe ich auch.‘ Und das war das Ende.“

Haber hat an zwei Dinge geglaubt: An die Wissenschaft und an den deutschen Patriotismus. Beide haben ihn gebrochen. Der Wissenschaftler wird erst zum Nobelpreisträger, dann zum Kriegsverbrecher und schließlich zum Verstoßenen. Unter den Nazis darf er als Jude seinen Beruf nicht mehr ausüben, 1933 zwingen sie ihn, in den Ruhestand zu gehen. Er stirbt einige Monate später, im Januar 1934, an Herzversagen.

Folge 8: Für den Frieden

Wie Fritz Haber zum Massenmörder wurde

Was er nicht mehr miterleben sollte: Die Nazis missbrauchen seine Forschung für den Holocaust. Haber gründete bereits 1919 ein Unternehmen, das neue Schädlingsbekämpfungsmittel für die Landwirtschaft entwickelte – unter anderem das Gas Zyklon B.

Die Nazis benutzen das Gas, um Millionen von Jüdinnen und Juden, queere Menschen, Menschen mit Behinderung, Sinti und Roma und politische Gegner zu vergasen. Durch Habers Forschung sterben also auch im zweiten Weltkrieg wieder Menschen, diesmal: Millionen – darunter enge Verwandte von Haber selbst.

Shirin: Das ist echt tragisch. Kann man denn sagen, Fritz Haber ist damit verantwortlich für den Tod der Juden und Jüdinnen in den Gaskammern der Nazis? Hätte er dafür ins Gefängnis kommen können?

Bijan: Nein, dafür ist Haber nicht verantwortlich. Es ist gar nicht klar, wie stark er in die Entwicklung von Zyklon B eingebunden war. Und sicher hat er sich nicht vorgestellt, dass dieses Mittel einmal auf so grausame Weise zweckentfremdet werden konnte.

Shirin: Aber es gab ja nach dem Zweiten Weltkrieg die Nürnberger Prozesse: diese großen Prozesse, die die Alliierten nach Ende des Kriegs hier in Deutschland geführt haben – gegen die Verantwortlichen im zweiten Weltkrieg ...

Bijan: Richtig. Und nach der Erfahrung mit den fadenscheinigen Leipziger Kriegsverbrecherprozessen nach dem Ersten Weltkrieg richteten die Alliierten diesmal selbst ein Gericht ein und stellten selbst die Richter. Das führte natürlich zu Kritik – sollten die Sieger wirklich über die Verlierer zu Gericht sitzen? Aber es gab damals keine Alternative, vor allem gab es den Internationalen Strafgerichtshof noch nicht.

Shirin: Aber wofür konnte man Kriegsverbrecher nach dem Zweiten Weltkrieg denn verurteilen?

Bijan: Naja, es gab vier Anklagepunkte, darunter das Führen eines Angriffskriegs, Verbrechen im Krieg und – ganz wichtig – Verbrechen gegen die Menschlichkeit. Unter diesen letzten Punkt fielen auch die Planung und Durchführung des Holocaust, also die massenhafte Ermordung von Jüdinnen und Juden.

Shirin: Der Einsatz von Giftgas im Krieg ist ja verboten. Aber es ist z.B. belegt, dass auch im Syrien-Krieg Gas eingesetzt wurde gegen die Bevölkerung. Also: Es passiert ja heute offensichtlich immer noch. Was heißt das für unser Kriegsrecht? Funktioniert das überhaupt?

Bijan: Das ist ein bisschen wie mit dem Recht allgemein: Mord ist zwar verboten und strafbar, trotzdem werden Menschen ermordet. Verbote sind deshalb aber nicht sinnlos, im Gegenteil. Der US-Völkerrechtler Louis Henkin hat es mal auf folgende schöne Formel gebracht: „Fast alle Nationen

Folge 8: Für den Frieden

Wie Fritz Haber zum Massenmörder wurde



beachten fast alle Prinzipien des internationalen Rechts und fast alle ihre Verpflichtungen fast immer.“ Völkerrecht hemmt die Beteiligten, es schafft Stabilität und in gewissem Maße auch Vertrauen. Die syrischen Giftgasbestände etwa wurden ja nach ihrer Entdeckung mit Hilfe u.a. von Russland vernichtet.

Shirin: Und dann ist da noch der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine. Kann man den mit Völkerrecht aufhalten?

Bijan: Na, das Völkerrecht hat diesen schrecklichen Krieg ja leider nicht verhindert. Aber das Recht bleibt auch da nicht tatenlos: Im März 2023 hat ja der Internationale Strafgerichtshof einen Haftbefehl wegen Kriegsverbrechen gegen den russischen Präsidenten Putin erlassen. Es geht um die Verschleppung von ukrainischen Kindern. Und ich bin mir sicher, dass so mancher Machthaber auf dieser Erde diese Entwicklung genau verfolgt. Das heißt, wenn dieser Krieg rechtliche Konsequenzen haben wird, kann das vor weiteren Kriegen abschrecken.

Shirin: Also manchmal zweifle ich daran, dass Menschen aufhören werden, Kriege zu führen und solche Verbrechen zu begehen.

Bijan: Also ich fürchte, diese Geschichte kann sich jederzeit wiederholen. Im Zweiten Weltkrieg halfen einige der renommiertesten Atomphysiker der Welt, die erste Atombombe zu bauen. Und heute forschen einige der klügsten Köpfe an künstlicher Intelligenz, die schon jetzt in Waffensystemen eingesetzt wird. Aber insgesamt bin ich trotzdem optimistisch, dass wir als Spezies weiter reifen und die Toleranz für Unmenschlichkeit immer weiter sinkt.

Shirin: Und ich nehme noch mit, dass es heute für jemanden wie Fritz Haber nicht mehr so einfach wäre, mit solchen Verbrechen davonzukommen. Und das haben wir unter anderem auch dem Völkerrecht zu verdanken, das heute viel einfacher durchgesetzt werden kann, z.B. vor dem internationalen Strafgerichtshof.

Shirin: Das war Folge acht, die letzte Folge von „Dein Gutes Recht“, dem Podcast der Bayerischen Landeszentrale für Politische Bildungsarbeit. Alle Infos und weiterführenden Links packen wir euch natürlich in die Shownotes.

Bijan: Wir haben in diesem Podcast Archivmaterial verwendet. In den Shownotes findet ihr auch eine Liste der dazugehörigen Quellen. „Dein Gutes Recht“ ist eine Produktion von ikone media, im Auftrag der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit. Die Idee zum Podcast basiert auf dem Buch „Unser Gutes Recht“ von mir, Bijan Moini.

Shirin: Ich bin Shirin Kasraeian. Danke fürs Zuhören!

Podcast: Dein gutes Recht

Folge 8: Für den Frieden

Wie Fritz Haber zum Massenmörder wurde

Autorinnen und Autoren dieser Folge: Mona Meixner, Bijan Moini, Shirin Kasraeian

Redaktion: Cornelia Neumeyer und Nelly Ritz

In dieser Folge wurde Archivmaterial verwendet von:

- ZDF History: Doku: Giftgas, der lautlose Tod, vom 18. Juni 2006.



Bayerische Landeszentrale
für politische Bildungsarbeit